

Hilfswerk Chance for Children sagt Virus den Kampf an

Coronavirus – das Thema, die Bilder, die Einschränkungen, die kontroversen Diskussionen sind allgegenwärtig. Wie verändert Covid-19 den Alltag beim Gommiswalder Strassenkinder-Hilfswerk Chance for Children in Ghana?

Daniela Rüdüsili Sodjah aus Gommiswald ist seit über 20 Jahren in Ghana tätig. Sie hat damals das Projekt Chance for Children (CFC) gegründet, das sich mittlerweile zu einem ansehnlichen Hilfswerk mit 60 Mitarbeitenden entwickelt hat, welches an vier Standorten tätig ist. Das Ziel ist dasselbe geblieben: Strassenkinder und -Familien sollen eine Chance erhalten, eine bessere Zukunft aufbauen zu können, indem sie Liebe und Geborgenheit erhalten und die Kinder eine Ausbildung absolvieren können, wie mitgeteilt wird.

Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit des Hilfswerks

Als die ersten Corona-Fälle in Ghana auftraten, reagierte die Regierung rigoros und verhängte sehr schnell einen Lockdown in Accra und Kumasi mit Maskenpflicht, Schul- und Kirchenschliessungen. Auch der ganze Strassenhandel wurde verboten, was für Strassenkinder und die vielen ärmeren Leute eine enorm harte Massnahme darstellte. Im informellen Sektor, wo man von der Hand in den Mund lebt, gab es von einem Tag auf den anderen absolut keine Einkünfte mehr. Die öffentlichen Schulen sind seit dem März geschlossen und bleiben dies bis Ende Jahr.

Der Lockdown habe auch alle bei Chance for Children stark gefordert und die Arbeit sehr verändert, heisst es in der Mitteilung weiter. Schnell seien im Management-Team Massnahmen diskutiert und mit den Mitarbeitenden umgesetzt worden, um einerseits möglichst effizient helfen zu können. Andererseits aber auch, um die eigenen Leute vor Ansteckungen zu schützen, was bisher auch gelungen sei.

CFC hat rasch angefangen, in den Einsatzgebieten eine grosse Zahl von Essen an Strassenkinder zu verteilen. Ebenso wurde auch sofort mit dem Nähen von Stoffmasken begonnen. Zudem haben Mitarbeitende von CFC auf der Strasse, in Siedlungen und Dörfern Workshops zu Händewaschen und Hygienemassnahmen durchgeführt. Dann hat CFC eine Helpline für Strassenkinder aufgebaut, durch die der Kontakt mit den Kindern erhalten werden kann und diese sich Hilfe und Ratschläge holen können.

Durch die Pandemie gelinge es vermehrt, Strassenkinder zu ihren Familien in die Dörfer zurückzubringen und so Familien wieder zusammenzuführen. Teilweise wird solchen Familien mit einem kleinen Startkapital eine Einkommensmöglichkeit gegeben und sie werden dann telefonisch weiter betreut und beraten. Sehr froh ist Daniela Rüdüsili Sodjah über die im Januar eröffneten neuen Zweigstellen in Kumasi und Tamale, weil CFC dadurch vermehrt auch präventiv arbeiten kann.

Wegen der Ansteckungsgefahr musste das Tageszentrum bis vor Kurzem schliessen. Zu normalen Zeiten sind dort jeden Tag circa 50 Strassenkinder zu Gast. Ganz neu ist das Tageszentrum in einem «New Normal Modus», mit einer wegen Covid-19 reduzierten Kinderzahl, dafür aber im Schichtbetrieb wieder geöffnet.

Eine grosse Herausforderung stellt auch die Heimsituation dar: Die Kinder dort sind plötzlich rund um die Uhr zu betreuen und auch vor Ort zu beschulen, Schutz- und Hygienemassnahmen sind einzuhalten. Besprechungen im Team müssen virtuell ab-



1



2



3

1 Maskentragen ist Pflicht: In der Chance-for-Children-Zweigstelle in Hebron werden die Masken selbst genäht.

2 Gesundheit oberstes Gebot: Überall werden strenge Hygienemassnahmen ergriffen, wie dieses Bild von der Chance-for-Children-Zweigstelle in Kumasi zeigt.

3 Gewusst wie: Mitarbeitende von Chance for Children führen wie hier in Tamale Workshops zu Händewaschen und Hygienemassnahmen durch.



«Dank der Zweigstellen kann Chance for Children vermehrt präventiv arbeiten.»

Daniela Rüdüsili Sodjah
Gründerin Chance for Children

gehalten werden. Dies fordert alle, doch das Team meistere die Schwierigkeiten toll. Die Krise zeige aber auch neue Wege und Chancen für die Zukunft auf, für welche Daniela Rüdüsili Sodjah sehr dankbar ist und welche die CFC versucht, schnell umzusetzen.

Weitere Veränderungen durch die Coronakrise

Enorm schade ist es gemäss Daniela Rüdüsili Sodjah, dass die Praktikumsplätze unbesetzt bleiben. Die jungen Leute seien oft mit Innovationen und Ideen gekommen. Auch die bestehende Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen ist eingeschränkt, da ein Einsatz vor Ort in Ghana bis auf Weiteres nicht möglich ist. Im Bereich der Privatspenden spürt CFC einen starken Rückgang seit dem März, was ja auch verständlich sei. Zum Glück werde Chance for Children aber von einigen Stiftungen unterstützt. Zudem hat der Stiftungsrat der Stiftung Chance for Children schnell verschiedene Szenarien entwickelt, wie der Betrieb auch bei weniger Einnahmen in reduziertem Masse aufrechterhalten werden könnte. Alle hoffen natürlich, dass auch die Privatspenden wieder zunehmen werden.

Zu Beginn der Pandemie haben fast alle Expats Ghana verlassen und sind in ihre Ursprungsländer zurückgekehrt. Es gab auch verschiedene Repatriierungsflüge. Daniela Rüdüsili Sodjah ist jedoch mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in Ghana zuhause. Sie wollte auch die Kinder und das Team von CFC in dieser schwierigen Situation nicht im Stich lassen. In diesen Monaten sei es be-

sonders wichtig, zusammenzuhalten und einander Kraft zu geben. So sei eine vorübergehende Rückkehr in die Schweiz keine Option gewesen.

Natürlich bedauert sie sehr, dass sie ihren üblichen Kurz-Aufenthalt in der Schweiz, während welchem sie jeweils an einigen Veranstaltungen zur Mittelbeschaffung und zur Kontaktpflege teilnimmt, nicht durchführen kann. Und sehr vermisst sie verständlicherweise das Zusammensein mit ihren Eltern, ihrem Bruder und vielen Freunden und Freundinnen. Umso dankbarer ist Daniela Rüdüsili Sodjah für die gut funktionierende Internetverbindung und sie freut sich auf das nächste physische Wiedersehen.

Wie sind die Situation und die Stimmung in Ghana?

In Ghana steigen die Fallzahlen momentan weniger stark an als in der Schweiz. Deshalb hat die Schweiz Ghana in den Fallzahlen wieder überholt. Die Gesamtzahl der durchgeführten Tests ist in der Schweiz dreimal höher, und dies, obwohl Ghana fast viermal so viele Einwohner hat wie die Schweiz. Maskentragen ist Pflicht in Ghana. Abstand halten ist aber oft kaum möglich.

Durch Corona ist eine weitere Krankheit für alle hinzugekommen. Daniela Rüdüsili Sodjah und ihr Team von CFC haben jedoch gelernt, damit zu leben, und schauen optimistisch in die Zukunft, hoffen weiterhin gesund bleiben zu dürfen und nach wie vor für die Strassenkinder und -Familien da sein zu können. (eing)

www.chance-for-children.org

Cluster sorgen für Anstieg

Im Kanton St.Gallen sind in den letzten Tagen steigende Zahlen von positiven Covid-19-Testresultaten gemeldet worden (siehe auch Ausgabe von gestern). Ob zusätzliche Massnahmen notwendig sind, wird in den kommenden Tagen entschieden.

In den letzten Tagen sind die Zahlen der mit Covid-19 infizierten Personen im Kanton St.Gallen deutlich angestiegen. Von Montag auf Dienstag wurden 35 neue Fälle gemeldet. Am Mittwoch waren es 73 neue Fälle. Darin eingeschlossen sind jeweils Nachmeldungen vergangener Tage. In See-Gaster waren es in den letzten sieben Tagen 32 neue Fälle, in den letzten 14 Tagen deren 41.

Es seien Cluster ausgemacht worden, teilte das St.Galler Gesundheitsdepartement am Mittwoch mit. Dazu gehörten Freizeitaktivitäten, der Freundes- und Familienkreis oder Anlässe während der Herbstferien. Dies habe «in kurzer Zeit zu einem kurzfristigen Anstieg von positiv getesteten Personen» geführt. Die meisten Betroffenen gehörten nicht zu den «vulnerablen Personen».

Die St.Galler Regierung werde in den kommenden Tagen die Lage besprechen. In einem Dreistufenplan wurde schon länger festgelegt, bei welcher Entwicklung welche Kompetenzstufen zusätzliche Massnahmen beschliessen können. (sda)

Stromausfall in St.Gallen

In der Nacht auf Mittwoch ist es im Osten der Stadt St.Gallen zu einem kleinen Stromausfall gekommen. Betroffen waren laut einer Mitteilung der Stadtpolizei vom Mittwochmorgen rund 150 Kunden der St.Galler Stadtwerke. Nach rund einer Stunde hätten aber alle Betroffenen wieder mit Strom versorgt werden können, hiess es weiter. Der Stromunterbruch sei aufgrund einer technischen Störung der Mittelspannungsleitung zwischen den Transformatorstationen Rotmonten und Sandrainstrasse aufgetreten, hiess es zur Begründung. (sda)

INSERAT

Schnyder VST GmbH

Ihr kompetenter Partner

Glarnerland und Umgebung

**Immobilien-
bewertungen**

Hans Schnyder

Dipl. Immobilienbewerter CAS/DAS FH

Mitglied Schweizerischer

Immobilien-schätzer-Verband

**Immobilien-
verkauf**

055 640 21 29

079 705 12 51

schnyder-vst.ch